

NEUSTADT

BBS nun Grenzenlos-Schule



Auftritt der ruandischen Tänzer- und Trommelgruppe »Umuyco«.

Foto: Mehn

28. Juni 2022 - 10:00 Uhr | Lesezeit: 2 Minuten

Die Berufsbildende Schule wurde als Grenzenlos-Schule zertifiziert: Ein Weg, um die 17 Nachhaltigkeitsziele der Vereinten Nationen leichter zu erreichen, aber auch, um kulturelle Grenzen im Denken abzubauen.

„Aus dem Ich wird ein Wir“, sagt Heritier Samuel Ndayambje Nkindi in der Aula der Berufsbildenden Schule (BBS) in Neustadt. Sie wurde am Montag als Grenzenlos-Schule zertifiziert. Nkindi ist einer der Referenten, die an dem Projekt „Grenzenlos – Globales Lernen“ teilnehmen. Diese besuchen in interkulturellen Lehrkooperationen berufsbildende Schulen.

Die Inhalte basieren auf den 17 Nachhaltigkeitszielen der Vereinten Nationen (Sustainable Development Goals, SDGs). Dazu zählen unter anderem hochwertige Bildung, saubere Energie, sauberes Wasser, Geschlechtergleichheit und nachhaltiger Konsum. Die Referenten sind Studierende aus Afrika, Asien und Lateinamerika. Nkindi stammt aus Ruanda, lebt seit fünf Jahren in Deutschland und studiert in Kaiserslautern Automationstechnik.

Andere Einblicke möglich

Die jungen Studierenden aus den südlichen Ländern der Welt teilen mit den Schülern und Auszubildenden ihr Fachwissen und ihre persönlichen Erfahrungen aus ihren Ländern. Das kommt bei den deutschen Schülern sehr gut an. „Der persönliche Kontakt macht den Unterschied. Wir bekommen so einen ganz anderen Einblick in das Leben und den Alltag jenseits unserer Erfahrungswelt“, sagen Schüler der Neustadter Packmittel-Technik Klassen. Interessant und kurzweilig seien die Vorträge gewesen und jederzeit wieder willkommen.

Nkindi spricht von einem verantwortungsvollen Leben im Hinblick auf die nachfolgenden Generationen. Endliche Ressourcen sollen nach seiner Meinung so genutzt werden, dass auch die Nachkommenden darauf zugreifen können, ohne Lebensqualität zu verlieren. Doch sein Hauptthema

ist die Geschlechtergleichheit, die in seinem Heimatland Ruanda schon weiter fortgeschritten sei, als man das im fernen Deutschland wahrgenommen habe, so Nkindi. Die Frauenquote habe sie durchaus überrascht und sei so aus Dokumentationen und Zeitungsberichten nie für sie ersichtlich gewesen, bestätigt eine BBS-Schülerin.

Anzeige



Deutlich länger frisch

Apeel, die Schutzhülle auf pflanzlicher Basis, hält Avocados, Orangen, Zitronen & Co. deutlich länger frisch.

[Mehr lesen](#)

„Müll ist Geld“

Während des etwa 90-minütigen Festprogramms mit Gästen aus der Politik und den Ministerien sprachen die Schüler des Leistungskurs Englisch, der Tischlerklasse und die Verpackungstechniker über ihre Erfahrungen mit dem Projekt. Seit Januar gab es sechs Lehrkooperationen. In der Vortragsreihe wurde ihnen unter dem Schlagwort „Müll ist Geld“ der nachhaltige Umgang in Konsum und Produktion nähergebracht.

Die Schüler der Englisch-Klasse machten sich Gedanken, wie sie durch persönliches Verhalten einen Beitrag zum Erreichen der Nachhaltigkeitsziele leisten können: weniger Fast Food, weniger Einkauf von Billigkleidung und Vermeidung von Müll. Die Tischler gaben an, dass der Besuch von Nkindi mit Vorurteilen aufgeräumt habe und sie ermutigte, über den „Tischler-Tellerrand“ hinauszuschauen.

Trennlinien verschwinden

Studiendirektorin Angelika Senger ist an der BBS unter anderem Koordinatorin für den MINT-Bereich (Mathematik, Informatik, Naturwissenschaft, Technik). Sie zählt eine Reihe von Projekten zur nachhaltigen Bildung auf, die bereits umgesetzt worden seien: Null-Abfall--Schule, Klimadatenschule und Recyclingpapierfreundliche Schule. „Mit grenzenloser Bildung verschwinden Trennlinien im Kopf und in den kulturellen Horizonten“, so Schulleiter Clemens Kaesler. Die Referenten wurden erstmals im Jahr 2016 von World University Service (WUS) an die berufsbildenden Schulen zu gewünschten Themen vermittelt. „Grenzenlos - Globales Lernen in der beruflichen Bildung“ ist ein Projekt des WUS und richtet sich an berufsbildende Schulen in Baden-Württemberg, Bayern, Brandenburg, Hessen, Rheinland-Pfalz und im Saarland. Es wird von den jeweiligen Bundesländern gefördert.



Angelika Senger bei den abschließenden Ausblicken.

Foto: Mehn